

Eine Veröffentlichung des LVR-Instituts für
Landeskunde und Regionalgeschichte



Alois Döring

Heilige Helfer

Rheinische Heiligenfeste
durch das Jahr

INHALT

VORWORT

von Eckhard Bolenz 8

HEILIGE HELFER

Zur Einführung 9

JANUAR

1. 1. Maria 27
6. 1. Heilige Drei Könige 37
17. 1. Antonius (der Große) 44
20. 1. Sebastian (Sebastianus) 48
23. 1. Lufthildis von Lüftelberg 50
28. 1. Irmund (Irmundus) von Mündt 54

FEBRUAR

1. 2. Brigida (Brigitta) von Kildare 57
3. 2. Blasius 60
5. 2. Agatha 63
5. 2. Adelheid (Adelheidis) von Vilich 65
9. 2. Apollonia 69
14. 2. Valentin (Valentinus) von Terni 71
24. 2. Matthias 74
25. 2. Walburga (Walpurgis) 77

MÄRZ

17. 3. Gertrud (Gertrudis) von Nivelles 81
19. 3. Josef von Nazareth 84

APRIL

6. 4. Petrus von Verona (Petrus Martyr, Petrus von Mailand) 89
23. 4. Georg 91
27. 4. Salmanus von Würselen 94
30. 4. Quirinus von Rom (von Neuss) 96

© Greven Verlag Köln GmbH 2009

www.Greven-Verlag.de

Gesetzt aus der Bauer Bodoni und der Perpetua

Redaktion: Dr. Ute Herborg-Oberhäuser, Bad Honnef

Lektorat: Dr. Michael Lauble, Düsseldorf

Gestaltung: Thomas Neuhaus, Billerbeck

Satz: Manfred Saftenberger, Waldbüttelbrunn

Umschlagfoto: Rheinisches Volkskundearchiv des LVR-

Instituts für Landeskunde und Regionalgeschichte

Lithographie: farbo prepress GmbH, Köln

Druck und Bindung: fgb · freiburger graphische betriebe, Freiburg

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-7743-0432-1

MAI

5. 5.	Godehard (Godehardus, Gotthardus) von Hildesheim	101
11. 5.	Mamertus (Eisheiliger)	104
12. 5.	Pankratius (Eisheiliger)	104
13. 5.	Servatius (Eisheiliger)	105
14. 5.	Bonifatius (Eisheiliger)	106
16. 5.	Johannes von Nepomuk	108
21. 5.	Hermann Josef von Steinfeld	111
25. 5.	Urban (Urbanus)	114

JUNI

13. 6.	Antonius von Padua	117
24. 6.	Johannes der Täufer	120
27. 6.	„Siebenschläfer“	125
29. 6.	Peter und Paul (Petrus und Paulus)	128
30. 6.	Donatus von Münsteriefel	131

JULI

3. 7.	Thomas	135
23. 7.	Apollinaris	137
24. 7.	Christophorus	141
25. 7.	Jakobus der Ältere (der Große)	144
26. 7.	Anna	150

AUGUST

6. 8.	Gezelinus von Schlebusch	155
10. 8.	Laurentius	157
16. 8.	Rochus	160
24. 8.	Bartholomäus	164
30. 8.	Heribert (Heribertus) von Köln	166

SEPTEMBER

4. 9.	Irmgard (Irmgardis) von Süchteln / von Köln	169
4. 9.	Suitbertus (Swidbert) von Kaiserswerth	172
15. 9.	Oranna	174
16. 9.	Kornelius	176
29. 9.	Lutwinus (Liutwin) von Trier	179
30. 9.	Sophia und ihre Töchter Fides, Spes und Caritas	181

OKTOBER

10.10.	Heilige der Thebäischen Legion (Viktor von Xanten, Cassius und Florentius von Bonn)	185
11.10.	Quirinus von Malmedy	188
20.10.	Wendelinus	190
21.10.	Ursula (und ihre Gefährtinnen)	194
23.10.	Severin (Severinus) von Köln	197
28.10.	Judas Thaddäus	200

NOVEMBER

3.11.	Hubertus von Lüttich	203
7.11.	Willibrord (Willibrordus)	208
11.11.	Martin (Martinus) von Tours	211
22.11.	Cäcilia	214
30.11.	Andreas	216

DEZEMBER

1.12.	Eligius	221
4.12.	Barbara	223
5.12.	Anno	227
6.12.	Nikolaus	229
7.12.	Ambrosius von Mailand	234
13.12.	Jodokus	237
13.12.	Odilia (Ottilie)	239
13.12.	Luzia	241
26.12.	Stephan (Stephanus)	244
27.12.	Johannes der Evangelist	246
31.12.	Silvester	250

ANHANG

Literatur / Quellen	254
Heiligenregister	259
Ortsregister	260
Patronate/ Anliegen	263
Bildnachweis	264

die Dreifaltigkeit), die Sieben (Sakramente, Gaben des Heiligen Geistes), die Zwölf (Apostel, Stämme Israels).

Die Kräuter galten als Heilmittel in allen Nöten des menschlichen Lebens. Die einstigen vielfältigen Verwendungsarten zeigt das Beispiel Lorbach (Kreis Euskirchen) um 1930:

Früher kamen auch Getreideähren in den Kruckwösch, nach dem Segen am Maria H. Tag wurden die Körner aus Ähren entfernt u. wurden in die Saatfrucht vermengt; der gesegnete Kreis kam entweder in den Keeß [?] oder wurde auf dem Speicher unterm Dach gehangen; wenn Kuh gekalbt kamen Teile davon ... und Wermut in die 1. Tränke, dergl. krankem Vieh in die Tränke; dann beim Gewitter ins Feuer! und wenn der Verstorbene aufs Schoof gelegt wurde, kamen Teile vom ges. Kraut unter den Kopf des Toten. Auch wurde wenn im Spätsommer die 1. Getreidefrucht eingefahren wurde, unter die 1. Garbe ein Kreuz von ges. Wöschkraut gelegt; soll heut noch Sitte sein! (DÖRING)

Im Kräuterbund vereinigen sich gewissermaßen übernatürliche und natürliche Inhalte zu einer gesteigerten Wirkung. Mit dem Aufgeben der älteren Segensformeln, die die Unheil abwehrende Wirkung der Kräuter betonten, verlor der Kräuterbund an Bedeutung. Zudem wurden im medizinischen Bereich die Pflanzen als Heilmittel immer mehr verdrängt und der frühere Artenreichtum der Pflanzen erheblich reduziert.

In den letzten Jahren ist eine Rückbesinnung auf die Kräfte der Heilkräuter festzustellen. Man bevorzugt Medikamente aus natürlichen Substanzen, wie sie auch in Heilkräutern vorkommen. Bücher über Heilkräuter und ihre Anwendung finden regen Absatz. Bildungseinrichtungen bieten Kurse über das Heilen mit Kräutern an. Im Zeichen dieser neuen Wertschätzung von Heilkräutern erscheint es sinnvoll, den Brauch der Kräutersegnung an Mariä Himmelfahrt wieder zu pflegen. Um die Neubelebung bemühen sich seit den 1980er Jahren Heimatvereinigungen sowie kirchliche Kreise.

6 HEILIGES WASSER

Brunnen und Quellen spielen in der marianischen Frömmigkeit eine bedeutende Rolle. Bei der Bergkapelle „Zu den sieben Schmerzen Mariens“ von Illingen (Kreis Neunkirchen) sprudelte der *Liebfrauenbrunnen*, dessen Wasser bei Augenleiden, Erkältungs- und Hautkrankheiten genutzt, aber auch dem kranken Vieh zu trinken gegeben wurde. Auch haben die Leute Kinder zum Brunnen gebracht, die an *Kopfgrind* erkrankt waren: *Man wusch den Kindern die Köpfe und holte Wasser mit nach Haus. Die Käppchen hängte man dann an den Bäumen auf.* Der Liebfrauenbrunnen wurde bis in die ersten Jahrzehnte unseres Jahrhunderts von Heilsuchenden aufgesucht. Heute wird das spärliche Rinnsal als Viehtränke genutzt.

Nahe der Ortschaft Birgelen (Kreis Heinsberg) liegt im Wald eine Marienkapelle, die über einer Quelle erbaut ist, das *Birgeler Pützchen*. Das Mariengnadenbild – eine Schmerzhaftes Muttergottes – wird besonders bei Augenkrankheiten und Kopfschlag von Kindern angerufen. Mit Hilfe einer Pumpe schöpfen die Wallfahrer das als



Lourdesgrotte im Wald bei Esch.

heilkünftig angesehenes Wasser des Brunnens, waschen sich damit die Augen und nehmen es mit nach Hause.

Der marianischen Wallfahrtsstätte Maria Reizenborn (Rhein-Hunsrück-Kreis) hat der Hunsrücker Dichter Rottmann eines seiner Mundartgedichte gewidmet: *Die Wallfahrt nach dem Räzenborn*. Nach Rottmann wurde dem Quellwasser wunderbare Heilkraft zugesprochen. Von Spabrücken überliefert LOHMEYER:

Auf der Wallfahrt nach Spabrücken macht eine Frau mit ihrem kranken Kind Rast. Da erschien ihr die heilige Maria, deutete auf den klaren, rieselnden Quell und sagte: ‚Nimm von diesem Wasser, das ist Arznei für dein Kind!‘ Da erwacht die arme Frau und hört neben sich den Born lustig rauschen ... Da erscholl weit und breit der Ruf von dem Wunderborn, jeder wollte seine Kraft erproben, und bald erhob sich ein Kirchlein daselbst und eine Einsiedelei, und mancher, der sonst nach Spabrücken gegangen war, suchte Heil und Genesung an dem Born.

Bis heute kommen Wallfahrer zum Heiligenborn bei Schweich (Kreis Trier-Saarburg), um sich mit dem Wasser des Heilbrunnens die Augen zu waschen. Die Heilquelle wurde zu Beginn des 17. Jahrhunderts weithin bekannt, als nach ersten Wunderheilungen ein großer Zulauf einsetzte. Über den Ursprung des Heilbrunnens berichtet der Stiftsgeistliche Johannes Mechtel (1562–1653):

Das Volk lief häufig herbey, um dem Geistlichen über ein metallenes vergültetes Gegitter Bilderchen, Gebetbücher, Rosenkränze und dergleichen Spielwerke zu überreichen, welche er mit silbernen Zangen annahm und mit jedem der Köpfe der drey Könige berührte. Ich bemerkte unter dem übrigen Haufen eine alte Frau, welche ihm ein kleines Crucifix hinreichte, damit es berührt werden möchte. Allein, der Geistliche gab ihr einen Verweis und sagte im Zorne: unser Heiland hätte mit Berührung der Köpfe dieser Könige nichts zu thun. Diese Abweisung mußte dem armen Geschöpfe sehr nahe gehen. Ich hatte Mitleiden mit ihr und sagte zu dem Geistlichen, daß es die gute Frau so böse nicht meinete, als er gedächte, weil sie sich einbildete, es würde dem Heiland nicht unangenehm seyn, seine alten Freunde zu grüßen, die vormals eine so weite Reise seinetwegen gethan hätten. Der Graf lächelte über diesen Scherz, der Geistliche aber sähe mich scheel an und hielt mich ohne Zweifel für einen Ketzer. Das Schlimmste war, daß das arme Weib bey allem ihrem Eifer weggejagt wurde und keine Berührung von den drey Königen für ihren hölzernen Jesus erhalten konnte. (SCHÄFKE)

3 DIE HUNGARISCHEN PILGER

Bemerkenswert sind die Fernpilger, die vom 13. bis zum 18. Jahrhundert aus Böhmen, Slowenien und Ungarn zur Aachener Heiligtumsfahrt kamen und dabei Station in Köln machten.

Die *hungarischen* Pilger kamen in den Monaten Mai und Juni nach Köln. Über die Entstehung dieser Pilgerfahrt berichtet die Sage, die Arnold LASSOTTA wiedergibt: *Als einsten ... eine gar ungläubliche hungersnoth wegen allzu grosser dürrer in Hungarn entstanden, sey eine grosse menge volcks von dannen nach Kölln gekommen, und habe die heiligen drey Könige um hülfte angeruffen, da es denn, so bald sie nur das geringste wort gesprochen, überflüssig geregnet hätte. Sint derselben zeit kömmt alle 7 Jahr eine procession von Hungarischen leuten nach Kölln, gegen ihre Wohltäter sich danckbar zu erzeigen.*

Die Pilger wurden im Hospiz Ipperwald versorgt. Ein besonders festliches Mittagessen erhielten sie nach der Verehrung der Heiligen Drei Könige am Fest Peter und Paul. In einem Bericht aus dem Jahre 1769 heißt es: *Nach der Predigt auf dem Domhof werden ihnen auch die Reliquien im Dom gezeigt, und deren eigentliche Wesenheit ihnen durch ihren Dollmetscher ausgelegt. Sobald dieses geschehen, gehen sie zu Tisch und wird ihnen von den Herrn Bürgermeistern hiebey aufgewartet.* (LASSOTTA)

1775 wurden die *hungarischen* Wallfahrten mit Beschluss der Wiener Hofkanzlei bis auf weiteres untersagt, da *mit Rücksicht auf vielerlei unter einem zusammengeloffenen Haufen Volkes unvermeidliche Ausschweifungen, dann vermuthlicher Geldausschleppung ausser Landes weder für die heilige Religion, noch Sitten, noch für die Unterthanen selbst vorteilhaft seyn können.* Am 30. Januar 1776 verbot Kaiser Joseph II. die Ungarnwallfahrt an den Rhein endgültig. Der Kölner Kurfürst Maximilian Friedrich verfügte am 6. März 1776, den sogenannten nach Aachen pilgernden Ungarn den Eintritt in unsere Stadt Köln und in unsere erzbischöflichen Gebiete zu untersagen. (DÖRING)



Heilige Drei Könige.
Andachtsbild 18. Jahrhundert, Spitzenbild in Pergament mit Miniatur in Deckfarbenmalerei.

St. Mariä Geburt in Monschau (Kreis Aachen) wurde seit Mitte des 18. Jahrhunderts bis etwa zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges die hl. Apollonia gegen Zahnschmerzen angerufen. Die aus der Umgebung kommenden Wallfahrer verehrten eine große Statue der Heiligen, die um den Hals einen (Pferde-)Zahn trug. Die Kranken berührten damit ihre Zähne, um von den Schmerzen befreit zu werden. (WYNANDS)

QUELENNACHWEIS

WYNANDS: Wallfahrten Aachen

Heilige Apollonia mit Zange und Palmzweig. Andachtsbild 17. Jahrhundert, kolorierter Kupferstich.



VALENTIN (VALENTINUS) VON TERNI

14. Februar

BISCHOF, MÄRTYRER

* 3. JAHRHUNDERT IN ITALIEN

† WAHRSCHEINLICH 268

DARSTELLUNG: ALS BISCHOF, ALS PRIESTER

ATTRIBUTE: SCHWERT, BUCH

PATRON: DER JUGEND, DER VERLOBTEN — ANGERUFEN FÜR EINE GUTE HEIRAT,
GEGEN EPILEPSIE UND DIE PEST

1 VITA

Valentin wird als Märtyrer in Rom und als Bischof von Terni verehrt. Der Überlieferung nach hat er um 268 das Martyrium erlitten. Legenden erzählen, dass er als Bischof immer wieder hinaus auf die Straßen ging, um das Evangelium zu verkünden und die Menschen in ihrem Glauben zu unterstützen.

Die Kirchengeschichte kennt drei Heilige mit Namen Valentin: In Rom ist seit dem 4. Jahrhundert die kultische Verehrung des heiligen Valentin, Bischof von Terni, am 14. Februar bezeugt. Seine Verehrung in Deutschland als himmlischer Helfer und Patron gegen die *fallende Krankheit* (Epilepsie) leitete sich aus seinem Namen ab. Am 7. Januar feiert man den heiligen Valentin, Bischof in Rätien, der vor der Mitte des 5. Jahrhunderts lebte und nach seinem Tod um 475 in der Zenoburg zu Mais-Meran im heutigen Südtirol beigesetzt worden sein soll. Für zusätzliche Verwirrung sorgt der heilige Valentin von Viterbo mit dem Gedenktag 3. November. Eine nach ihm benannte Kirche S. Valentinus in Silice bei Viterbo ist im 8. Jahrhundert erwähnt. Nach einer Legende des 15. Jahrhunderts war Valentin Priester und wurde unter Kaiser Maximian (286–305, 307–308) hingerichtet. Einige Historiker halten Valentin von Viterbo für identisch mit Valentin von Terni. Ferner existieren Legenden über einen Mönch namens Valentin, der Liebepaaren über die Klostermauer hinweg Blumen schenkte.

Der Valentinstag als Fest der Liebenden leitet sich bislang aus einem vermeintlichen Liebespatronat des heiligen Valentin von Terni her, um das eine Vielzahl farbig ausgeschmückter Legenden kursiert. Eher fragwürdige Überlieferungen berichten von Liebesbriefen des Heiligen, der Verliebten Rosen gereicht und Paare trotz kaiserlichen Eheschließungsverbot für Christen getraut haben soll. Unglaublich erscheint auch, dass der zum Tode verurteilte Valentin eine Beziehung zu der Tochter seines Ker-



Valentinskapelle (18. Jahrhundert) mit „Gutem Brunnen“ bei Güdesweiler.

kermeisters geknüpft habe. Seine letzten Worte an sie seien „von deinem Valentin“ gewesen. Die ältesten Lebensbeschreibungen des heiligen Valentin von Terni enthalten dafür keine stichhaltigen Hinweise; die Brauchformen leiten sich sicher nicht vom heiligen Valentin ab. Die neuere Hagiographie sieht Valentin sogar als *unhistorischen* Heiligen.

2 VALENTINSVEREHRUNG

Am *Wallenborn* von Wiesbach (Kreis Neunkirchen) heilte *Valentinswasser* krankes Vieh und am *Guten Brunnen* von Güdesweiler (Kreis St. Wendel) half es gegen die *fallende Krankheit*. Die Kapelle in Güdesweiler auf dem heutigen Friedhof wurde 1761–1764 von dem Eremiten Johann Nonninger erbaut. Älter als die Kapelle ist die mit einer kleinen Halle überbaute Quelle, der *Gute Brunnen*. 1764 wurde die Kapelle zu Ehren der Jungfrau Maria und des heiligen Valentin geweiht. Dem *Guten Brunnen* wurde Heilkraft bei Lahmen und Blinden zugeschrieben. *Wer zu dem Brunnen wallfahrtete, trank dreimal aus der Quelle. Dann setzte er die schwere eiserne Krone, die im Kirchlein aufbewahrt wurde, auf seinen Kopf und gab dem geistlichen Bruder, der in einem Vorraum der Kapelle wohnte, ein Geschenk.* (OBERHAUSER)

In Düppenweiler (Kreis Merzig-Wadern) fallen beide Valentinspatronate zusammen: Epilepsie und Erkrankung des Viehs. Mitte des 19. Jahrhunderts (1858/59) errichtete die Gemeinde unter ihrem Pfarrer Cannivé eine Valentinskapelle. Vor nicht allzu langer Zeit sang man hier:

Deine Hilf und Trost liegt uns im Sinn, / St. Valentin. / Nimm alle böse Krankheit hin, / Siechtum und Plagen tun uns jagen, / St. Valentin! Es ist die erste Strophe des Valentineliedes, dessen Text das katholische Gesangbuch des Bistums Straßburg von 1697 so wiedergibt: *Dein Hülff und Trost ligt uns im Sinn, / St. Valentin. / Nimm alle böse Krankheit hin, / Siechtum und Plagen / Thu von uns jagen, / St. Valentin.* (OBERHAUSER)

Am Valentinstag 1987 wurden *nach dem Hochamt und in einer Nachmittagsandacht (für die Auswärtigen und die Schulkinder), Brot und Salz geweiht: ‚daß sie allen Menschen und Tieren, die davon genießen, zum Heile dienen und ihnen Gesundheit bringen.‘ Eine Frau sagt mir, daß die (wenigen) Bauern das geweihte Salz ins Viehfutter streuen. Die Prozession zur Kapelle verläuft still. Dort hält der Pfarrer eine kleine Andacht mit Fürbitten zum hl. Valentin.* (OBERHAUSER)

QUELENNACHWEIS

HEILIGENKALENDER; OBERHAUSER: Wallfahrten Saarland

Heiliger Thomas mit Lanze. Andachtsbild 19. Jahrhundert, Spitzenbild mit Miniatur in Deckfarbenmalerei.



JULI

THOMAS

3. Juli (bis 1969: 21. Dezember)

APOSTEL, MÄRTYRER

* IN GALILÄA

† 72 IN MADRAS (INDIEN)

DARSTELLUNG: ALS JUGENDLICHER MANN

ATTRIBUTE: BUCH, SCHWERT, LANZE, WINKELMASS

PATRON DER ARCHITEKTEN, GEOMETER, ZIMMERLEUTE, MAURER — ANGERUFEN BEI RÜCKENSCHMERZEN; FÜR EINE GUTE HEIRAT

1 VITA

Thomas war Fischer bis zu seiner Berufung als Apostel. Er wurde als *ungläubiger Thomas* berühmt durch seine Zweifel an der Auferstehung Jesu (Johannesevangelium 20,24–29). Der Legende nach verkündete Thomas das Evangelium in Persien und in Indien. In Madras soll er durch Schwert oder Lanze den Tod als Märtyrer erlitten haben.

Noch heute steht am Thomasberg bei Madras eine Kirche zum Gedenken an den Apostel. In ihr wird das Thomaskreuz aufbewahrt, dessen Inschrift die Geschichte von den Missionsreisen und dem Tod des Heiligen erzählt. Die meisten Thomasreliquien gelangten im Mittelalter nach Edessa (heute: Urfa, Türkei).

2 FAULER THOMAS

Es gab besondere Tage, an denen diejenigen mit Neckereien bedacht wurden, die zuletzt aufstehen oder zuletzt zur Schule und Arbeit kommen. Solche Termine waren u.a. das Pfingstfest und der Thomastag. So kannte man um 1920 vielzählige Redensarten und Neckereien, wie das RHEINISCHE WÖRTERBUCH ausweist:

Der *ös möt dem Thomas verwandt* — einer, der in den Tag hinein schläft. (Krefeld)

Auf St. Thomastag eilten die Kinder, ihre Mützen hinhaltend, durchs Dorf und riefen singend: *Nopp, Nopp, Hohnerkack, werp Äppel on Biere eraf, worauf ihnen die Leute solche hineinwarfen.* (Gereonsweiler, Kreis Düren, um 1830).

Man neckt ihn: *du bes T. wurde, — der Tommes; du fule T.; dat es ene schloffte T.* (Aachen)

Et Hohnderkacktömesæ; du bes Hohnderkack, H., sebbe Eälle langk, et ganze Hus voll Stank! (Düren)

In Amern (Kreis Viersen) verspottete man einen Langschläfer mit dem Vers: *Fauler Thomas, fauler Thomas, / Wie geht es Dir? / Blaues Blümchen, / Veilchen. / Alleluja.* (SIEMES)

ANNA

26. Juli

MUTTER DER GOTTESMUTTER MARIA

† VOR 1 N. CHR. (?)

DARSTELLUNG: MEIST ALS „ANNA SELBDRITT“ (ANNA MIT MARIA UND JESUSKIND)

PATRONIN DER STADT DÜREN; DER MÜTTER UND DER EHE, DER HAUSFRAUEN, HAUSANGE-
STELTEN, WITWEN, ARMEN, ARBEITERINNEN, BERGLEUTE – ANGERUFEN FÜR EINE GLÜCK-
LICHE HEIRAT, FÜR KINDERSEGEN UND GLÜCKLICHE GEBURT, FÜR DAS WIEDERAUFFINDEN
VERLORENER SACHEN

1 VITA

Anna und ihr Ehemann Joachim waren nach apokryphen Evangelien des 2. bis 6. Jahrhunderts die Eltern der Maria und somit die Großeltern Jesu. Die legendäre Lebensgeschichte ist dem alttestamentlichen Vorbild von Hanna und ihrem Sohn Samuel (1. Samuelbuch 1–2) nachgezeichnet: Erst nach zwanzigjähriger kinderloser Ehe gebar Anna ihre Tochter Maria. Das Fest *Mariä Opferung* (→ Maria) erinnert an den Tag, an dem Anna und ihr Mann das Kind Maria im Tempel Gott weihten.

Seit dem 6. Jahrhundert wird Anna als Marias Mutter verehrt. Der Annakult erreichte in Europa im 15. und 16. Jahrhundert Höhepunkte: 1481 nahm Papst Sixtus IV. (1471–1484) den Annatag in den römischen Festkalender auf. Seit 1500 liegen angebliche Reliquien von Anna in Düren, Wien und anderen Städten.

2 ANNAVEREHRUNG IN DÜREN

Jedes Jahr findet die kirchliche Verehrung ihren Höhepunkt am Festtag der Heiligen mit anschließender Oktav, von der Kirchengemeinde St. Anna veranstaltet; dabei wird die Annareliquie den Gläubigen gezeigt. Im Laufe der Jahrhunderte entwickelte sich neben der Annaoktav die neuntägige Annakirmes – eine der größten Kirmessen im Rheinland.

Am Sockel des Büstenreliquiars (Annenhaupt) befindet sich der fast ein Meter lange Annagürtel; er besteht aus sieben mit dreiteiligen Scharnieren versehenen Gliedern und einer sechseckigen Schließe. Der kurz nach 1500 entstandene Gürtel mit der Schließe aus der Mitte des 16. Jahrhunderts wurde 1667 von dem Sohn des Dürener Bürgermeisters Franz Meckel gestiftet. *Der Annagürtel wurde Frauen in gesegneten Umständen, vornehmlich Frauen des hohen Adels, umgelegt.* (WALLFAHRTEN AM NIEDERRHEIN)



Heilige Anna mit ihrem Kind Maria. Andachtsbild 19. Jahrhundert, kolorierter Kupferstich.



Wallfahrtsandenken. Papierfähnchen,
20. Jahrhundert.

Seinen Aufzeichnungen zufolge begann die Irmgardis-Feier am Abend des 3. September mit Glockengeläut. Am folgenden Morgen wurde um 6 Uhr eine Messe in der Kapelle gelesen, der um 8.30 Uhr ein Hochamt in der Pfarrkirche folgte. Danach zog eine Prozession zum Heiligenberg, wie er nun heißt, wo eine zweite Messe gelesen wurde ... Man betete die Muttergottes- und Allerheiligenlitanei mit dem dreimaligen Da pacem. Der Schlußsegens wurde nach dem Rückweg in der Pfarrkirche erteilt. Fiel das Irmgardis-Fest auf einen Wochentag, arbeitete man vormittags nicht.

1746 äußert sich der Süchtelner Pastor Quirinus Froitzheim über die Heilige und deren Verehrung:

Ich weiß nicht mehr zu schreiben, als daß in der hier benachbarten Stadt Süchteln, wo eine Kapelle zu Ehren der heiligen Irmgardis errichtet [und] wo auch der Ursprung einer Quelle ist, an dieser Stelle, sage ich, Berg der heiligen Irmgardis genannt, ihr Fest am vierten September mit voll-

ständigen Ablässen gefeiert wird. An diesem Tag als auch während der gesamten Oktav herrscht ein großer Volksauflauf. Verschiedene Kranke schreiben bei unterschiedlichen Leiden die Wiederherstellung der Gesundheit nach dort gehaltener Andacht der Fürsprache der heiligen Irmgardis zu. In jeder Woche wird dienstags und freitags ebendort zur festgesetzten Stunde Messe gelesen. (NABRINGS)

Früher sollen junge Frauen vielfach auf den Heiligenberg gewallfahrtet sein, um den Segen für eine gute Ehe zu erfliehen. Dabei tranken sie aus dem Irmgardisbrunnen. Der 1664 erstmals erwähnte Brunnen wurde insbesondere bei Bruchleiden und Fieber (*contra hernias et febres*) in Anspruch genommen. Das Irmgardiswasser wurde auch benutzt, um den Segen Gottes auf die Fürbitte der Heiligen zu erbitten *über die Unserigen, über unsere Wohnungen, unsere Felder, unser Vieh und über all unser Hab und Gut, über alles, was wir in Andacht mit diesem gesegneten Wasser besprengen oder dem wir davon zu genießen geben. (DÖRING)*

Mit der kirchlichen Irmgardisoktav ist ein Jahrmarkt verbunden, der bis in das 16. Jahrhundert zurückreicht. Dabei wurden immer wieder Missstände beklagt. 1766 musste der zuständige Schultheiß einschreiten, um die religiöse Andacht der Irmgardispilger nicht durch das Marktgeschehen stören zu lassen:

Aus befehl eines zeit[lichen] Schultheißen wird hierdurch verkündigt, daß auf st. Irmgardis-tag die krähm nicht zu nahe ahn die capell gestellet werden, damit die umgehenden freyen gang haben können, die betteler auch vor der capelle ohne schreyen und rufen endtfernet seyn sollen, dammitten dardurch der gottesdienst und die andacht nicht gestöret werden. Sodan der fusellschencker und sonstige weggen und andere Verkäufer ihre krähme so weith von der capellen zu stellen, daß ahn der andacht denen vielfältigen menschen die oktav hindurch nicht hinderlich seye. (NABRINGS)

Diese Notiz bezeugt erstmals einen Markt an der Kapelle am Irmgardistag. Der Markt lebt heute als *Appeltaat-Kirmes* weiter, deren Namen NABRINGS so erklärt: *Die Bezeichnung führt sich wahrscheinlich auf eine Bemerkung in den Acta sanctorum zurück. Sie berichtet, daß eine Apfelsorte (,quoddam pomorum genus‘) nach der Heiligen Irmgardis benannt gewesen. Bei den traditionellen Süchtelner Apeltörtsches handelt es sich um Apfeltaschen aus dieser heute nicht mehr bekannten Apfelsorte.*

QUELENNACHWEIS

DÖRING: Heiliges Wasser; NABRINGS: Irmgardis

Der heilige Severin, seine Kirche und sein Reliquien-schrein. Andachtsbild um 1750.



Oktober

Die Kölner zogen nun nach Bordeaux und baten, man möge ihnen die heiligen Überreste des Severinus zurückgeben. Sie machten geltend, es sei ihnen vom Himmel kundgetan worden, ihr Patron wolle in sein Land zurückkehren (Bild 19):

Nachdem die Kölner mit dem ganzen Volk der Burdigalenser ein Bündnis geschlossen, brachten sie, darüber erfreut, die ehrwürdigen Reste ehrfürchtig nach ihrer Vaterstadt . . . Auf der langen Fahrt ereigneten sich viele Wunder; der drei Jahre lang ausgebliebene Regen strömte herab und erzeugte eine so große Fruchtbarkeit, daß es sprichwörtlich wurde zu sagen: ‚Der hl. Severin ist zu Hause.‘ In der Folge pilgerten allwöchentlich die Gläubigen, Männer sowohl wie Frauen, zu ihrem Patron.

Prozessionen bei Dürre und Unwetter sind in Köln seit dem 12. Jahrhundert bekannt. Aber nicht nur in Köln galt der heilige Severin als Wetterpatron. Auch im Bergischen Land wurde er als Helfer um günstiges Wetter angerufen. Auf vielen Wegekreuzen findet sich sein Bild, das den Schutz für die Felder sicherstellen soll. In Kommern (Kreis Euskirchen) entstand im 17. Jahrhundert eine Kapelle für den Wetterpatron, die von Prozessionen aufgesucht wurde.

In Köln fanden Prozessionen mit dem Severinsschrein oder Andachten zum Heiligen auch bei wichtigen (kirchen-)politischen Ereignissen statt, wie Matthias ZENDER erläutert:

Man sah in ihm den Patron von Stadt, Kirche und Staat. In solchem Zusammenhang gab es auch bei Unglücken und Nöten aller Art die Zuflucht zu Sankt Severin. Im Jahre 1607 fand so in Köln eine große und feierliche Prozession um Abwendung der Pest, sogar im Jahre 1849 noch eine solche mit der Bitte um Aufhören der Cholera statt. Im selben Jahr gab es aus gleichem Anlaß eine solche Prozession auch in Lindlar.

Severin war auch Patron der Weber und Tuchwirker. Im 16. Jahrhundert heißt es: *Der Weber Zuversicht sind S. Severus und Severin.* Matthias ZENDER führt zu diesem Patronat aus:

Es fällt vielleicht auf, daß Severus etwas konsequenter als Patron der Woll- und Leineweber genannt wird, während Severin in vergleichbaren Fällen etwas häufiger bei Tuchmachern vorkommt, ja einmal sogar die Kürschner den hl. Severin als Patron haben . . . Dülken nennt vor 1764 Severus, später Severin als Patron der Weberzunft. . . Bis vor kurzem war im Rheinland natürlich der 23. Oktober der Festtag der Weber, richtiger schon der Vorabend mit dem folgenden Tag. Nach einer Fernsehsendung von Januar 1985 findet nun in den früheren Weberorten am Niederrhein ein von Brauchinteressierten gestalteter Weberabend am 8. Januar statt.

3 BAUERNREGELN

Spätestens ab Severinstag ist mit Frost als Vorboten des Winters zu rechnen:

Zenter Freng (23. X.) werp de kale (kalten) Sten en de Rheng (dann beginnt der Frost), zent Gierdröck (17. III.) möt der Mus hollt en wedder erus, überliefert das RHEINISCHE WÖRTERBUCH.

QUELENNACHWEIS

LEGNER: Kölner Heilige; RHEINISCHES WÖRTERBUCH; ZENDER: Verehrung des heiligen Severin

Severin von Köln

CÄCILIA

22. November

MÄRTYRERIN

* UM 200 IN ROM (?)

† 22. NOVEMBER 230 (?) DASELBST

DARSTELLUNG: IN JUNGFRAUENKLEIDUNG

ATTRIBUTE: ROSEN, SCHWERT, MUSIKINSTRUMENTE WIE ORGEL ODER GEIGE, PALME, BUCH

PATRONIN DER KIRCHENMUSIK; DER ORGANISTEN, ORGELBAUER, INSTRUMENTENMACHER, SÄNGER, MUSIKER UND DICHTER; DER WEBER

1 VITA

Cäcilia soll eine hübsche adlige Römerin gewesen sein, die sich schon als Kind allein Christus angetraut fühlte. Die Eltern verheirateten sie aber mit dem heidnischen Jüngling Valerianus. Cäcilia jedoch gewann diesen und seinen Bruder Tiburtius für den christlichen Glauben. Während einer Christenverfolgung wurde sie nach Verweigerung des Götteropfers zusammen mit ihrem Mann und ihrem Schwager enthauptet, nachdem man vergeblich versucht hatte, sie im Dampfbad ihres Hauses zu ersticken. Auch die Hinrichtung durch das Schwert sei zunächst misslungen: Schwer verwundet habe sie noch drei Tage gelebt, ehe sie starb. Ihre Reliquien befinden sich in der Kirche S. Cecilia in Rom.

2 PATRONIN DER WEBER UND DER MUSIKTREIBENDEN

In Hüls (Krefeld) war der Cäcilientag ein Hochfest. Die Schwestern des dortigen Cäcilienkonvents lebten von der eigenen Landwirtschaft sowie von der Tuch- und Leinenweberei. Es gab auch eine Webervereinigung „Cäcilia“, die die Heilige als Patronin verehrte. Deren Fest wurde um 1900 auf diese Weise gefeiert:

Feierliches Geläute rief die Hülser um 8 Uhr zum Hochamt. Alle Webstühle und alle Spulmaschinen standen an dem Tag still. Zum Mittagessen gab es statt des Eintopfgerichtes ein gutes Sonntagsmahl. Die jungen Leute besuchten abends den Weberball. Für die Kinder war es die größte Freude, daß sie zur Schule die Schuhe anziehen durften. (SIEMES)

Mit der Einführung des mechanischen Webstuhls ging in Hüls die Hausweberei zu Ende. Die Cäcilienvereinigung löste sich auf, das Fest geriet in Vergessenheit.

Bis in unsere Tage feiern katholische Kirchenchöre das Fest der heiligen Cäcilia. Nach einem Festhochamt in der Vorabendmesse, das vom Kirchenchor gestaltet wird,

treffen sich zum Beispiel in Boisheim (Kreis Viersen) die Sängerrinnen und Säger zu einem gemeinsamen Cäcilienessen in einem Lokal:

Nach dem Essen vertreibt man sich den Abend in geselliger Runde mit allerlei Kurzweil: Spiele, Tänze, Sketche, Vorträge und gemeinsamer Gesang wechseln sich ab, und häufig endet das Fest erst in den frühen Morgenstunden. In der Regel fand das Cäcilienfest am Vorabend vor dem Buß- und Betttag statt, heute am Wochenende um den 22. November. (SIEMES)

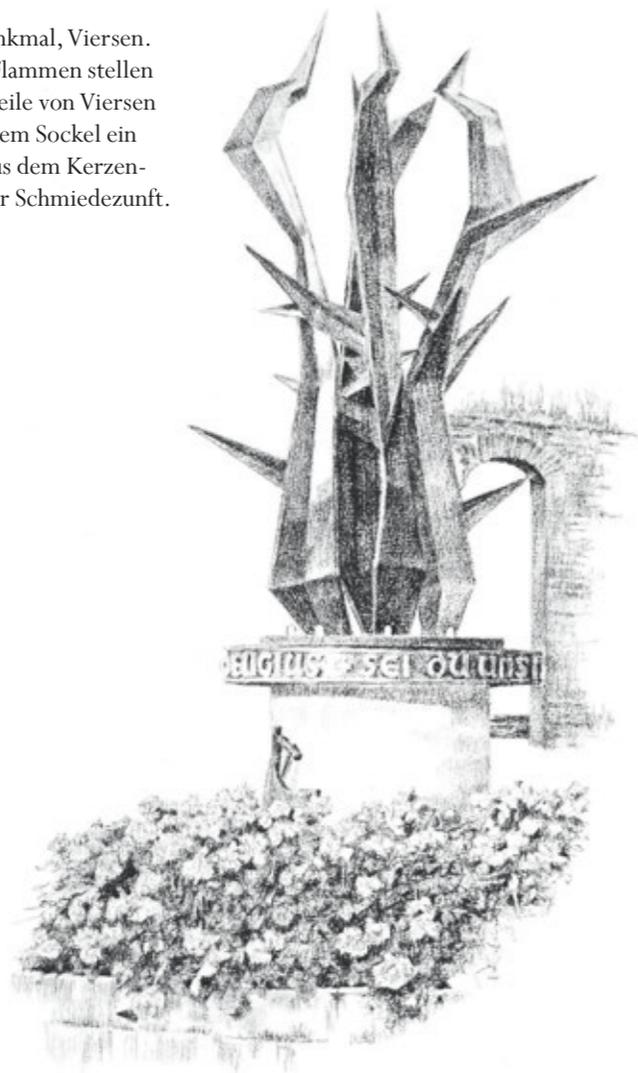
QUELENNACHWEIS

SIEMES: Durch das Jahr



Heilige Cäcilia, Orgel spielend.
Andachtsbild 18. Jahrhundert,
kolorierter Kupferstich.

Eligiusdenkmal, Viersen.
Die vier Flammen stellen
die Stadtteile von Viersen
dar. Auf dem Sockel ein
Auszug aus dem Kerzen-
spruch der Schmiedezunft.



DEZEMBER

ELIGIUS

1. Dezember

BISCHOF VON NOYON

* UM 588 BEI LIMOGES (FRANKREICH)

† 660 NOYON (FRANKREICH)

DARSTELLUNG: ALS BISCHOF, ALS GOLDSCHMIED

ATTRIBUTE: KELCH, HAMMER, AMBOSS, ZANGE, HUFEISEN

PATRON DER KNECHTE UND BAUERN, DER GOLD-, SILBER- UND HUFSCHIEDE, SCHMIEDE,
SCHLOSSER, METALLARBEITER, GRAVEURE, WAGNER, KUTSCHENBAUER, PFERDEHÄNDLER
UND TIERÄRZTE – ANGERUFEN GEGEN PFERDEKRANKHEITEN

1 VITA

Eligius wurde im Goldschmiedehandwerk ausgebildet. Die Überlieferung berichtet von einer Wundertat, wonach er aus dem für einen Thronstuhl bestimmten Gold die doppelte Menge machte und zwei Stühle fertigte, um den Erlös aus dem Verkauf den Armen zu geben. Eligius übernahm 641 das Bischofsamt in Noyon. Seine Reliquien befinden sich in der dortigen Kathedrale Notre-Dame.

2 SCHMIEDEPATRON

Eligius ist der Patron der Schmiede. An seinem Tage bezahlten die Leute dem Schmied die Rechnungen. Am unteren Niederrhein kamen am 1. Dezember um die Mittagsstunde alle Kunden beim Schmied zusammen, um ihre Schulden zu bezahlen. Der Termin musste eingehalten werden. Die Kunden wurden mit Weißbrot, Käse und Kaffee bewirtet; danach gab es Bier. Von Helena SIEMES erfahren wir:

Wenn unter den Kunden einer dabei war, der seit dem letzten Eligiusstag geheiratet hatte, so wurde er von einem der Schmiedegesellen feierlich um den Amboß geführt. Der junge Ehemann mußte dafür ein doppeltes Trinkgeld geben. Fiel es zu kleinlich aus, so kniff der Geselle den Geizigen mit der Kneifzange so lange in den Arm, bis der Betreffende ausreichend Münzen auf den Amboß gelegt hatte.

Der Tag nach Eligius hieß *Sent Fulk* – *Sankt Faulenzer*. An diesem Tag gingen Meister und Gesellen gemeinsam von einer zur anderen Wirtschaft, wobei die Meister von ihren Gesellen mit Bier oder Schnaps freigehalten wurden, und zwar von dem Trinkgeld, das diese am Vortag erhalten hatten.

AMBROSIUS VON MAILAND

7. Dezember

BISCHOF, KIRCHENLEHRER

* 339 IN TRIER

† 397 IN MAILAND

DARSTELLUNG: ALS BISCHOF

ATTRIBUTE: BIENENKORB, BUCH UND GEISSEL

PATRON DER IMKER, KRÄMER, WACHSZIEHER; DER BIENEN UND HAUSTIERE

1 VITA

Ambrosius, nach Anfängen einer staatsmännischen Laufbahn noch als Katechumene zum Bischof von Mailand gewählt, wurde dann zu einer der bedeutendsten Kirchenpersönlichkeiten der ersten Jahrhunderte. Er starb am Vorabend von Ostern 397 und wurde in der Basilika S. Ambrogio bestattet, wo er bis heute verehrt wird. Seit 1298 trägt Ambrosius den Ehrentitel „Kirchenvater“.

2 SCHUTZPATRON DER IMKER

Der heilige Ambrosius ist Schutzpatron der Imker. Die Legende um den Mailänder Bischof liefert einen anschaulichen Beweis, welche Bedeutung Bienen und Honig für das christliche Mittelalter hatten: Als der spätere Kirchenmann noch ein Kind war, soll sich ein Bienenschwarm auf seinem Gesicht niedergelassen haben. Die Bienen seien gar in den Mund des Kindes gekrochen und hätten es mit Honig genährt. Dies wurde als ein Zeichen Gottes und ein Hinweis auf die große Zukunft des Kindes gedeutet. Deshalb wird Ambrosius auf Gemälden meist mit einem Bienenkorb abgebildet.

In Straelen (Kreis Kleve) feiert der „Imkerverein Straelen St. Ambrosius“ – vormals: „Sanct-Ambrosius-Bruderschaft“ – jährlich sein Namensfest. Die Bruderschaft ist im Jahre 1815 für *Liebhaber der Bienenzucht* gegründet worden. Über die Pflichten der Mitglieder gibt die Gründungsurkunde Auskunft, sie lautet in das Hochdeutsche übertragen:

St. Ambrosius-Bruderschaft Straelen

Im Jahre unseres Herrn Jesus Christus, dem 14. November 1815

Wir Unterschriebenen von Stadt und Land, haben beschlossen, eine Bruderschaft zu Ehren des heiligen Ambrosius zu errichten und für gut befunden. Wie aus Obigem zu ersehen ist, soll sie den Liebhabern der Bienenzucht zur größeren Ehre und Glorie des Allerhöchsten dienen und darum wählen wir Unterschriebenen den heiligen Ambrosius zu unserem Patron.



Heiliger Ambrosius in Bischofsornat, mit Buch und Bienenkorb. Andachtsbild 18. Jahrhundert, kolorierter Kupferstich.